



Nachhaltigkeit am Universitätsklinikum Würzburg

Bericht 2024



„Nachhaltigkeit gehört für uns zur modernen Gesundheitsversorgung – für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten heute und morgen.“

Philip Rieger, Kaufmännischer Direktor

Von links:
Philip Rieger,
Prof. Dr. Tim J. von Oertzen,
Prof. Dr. Matthias Frosch,
Marcus Huppertz

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit großer Freude und ebenso großer Verantwortung präsentieren wir Ihnen den ersten freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht des Universitätsklinikums Würzburg – ein bedeutender Schritt auf unserem Weg zu mehr Transparenz, Verantwortung und Zukunftsfähigkeit. Als Universitätsklinikum in Deutschland tragen wir nicht nur Verantwortung für die Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten, sondern auch für unsere Mitarbeitenden, unsere Region und unsere Umwelt. Nachhaltiges Handeln ist dabei für uns kein Zusatz, sondern Teil unseres Selbstverständnisses als modernes Gesundheitsunternehmen.

In unserem Leitbild bekennen wir uns zu einer ganzheitlichen und werteorientierten Unternehmensführung. Hier heißt es im Punkt 3 – Verantwortung: „Für eine gute Gegenwart und Zukunft verpflichten wir uns zu wirtschaftlichem sowie klima-, umwelt- und ressourcenschonendem Handeln.“ Auch in der Gesamtstrategie bildet das Handlungsfeld „Nachhaltigkeit“ eine tragende Säule neben vier anderen strategischen Handlungsfeldern. Ziel ist es, ökonomische Stabilität, ökologische Verantwortung und soziale Gerechtigkeit in Einklang zu bringen – sowohl im klinischen Alltag als auch in unseren Entwicklungsprozessen.

Der Bericht bietet einen fundierten Überblick über unsere laufenden und abgeschlossenen Nachhaltigkeitsprojekte aus dem Jahr 2024. Gleichzeitig bilden wir zentrale Kennzahlen und Entwicklungen des zurückliegenden Jahres transparent ab und zeigen auf, wo wir bereits Fortschritte erzielt haben – und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Omnibus, CSRD, LkSG – derzeit schwirren viele Begriffe zur Nachhaltigkeitsberichterstattung durch den Raum. Um unserem Bericht einen gewissen Rahmen zu geben, lehnen wir ihn an den sog. VSME-Standard an. Dieser gilt als niederschwelliger Einstieg in die ESG-Berichterstattung, den wir nutzen, um uns auf die Berichterstattungspflicht nach der sog. CSRD-Richtlinie der EU ab 2027 vorzubereiten.

Wir danken allen Mitarbeitenden, Projektpartnern und Unterstützenden, die diesen Weg aktiv mitgestalten. Gemeinsam setzen wir ein starkes Zeichen für Gesundheit, Verantwortung und eine lebenswerte Zukunft.

Der Vorstand des Universitätsklinikums Würzburg



Prof. Dr. Tim J. von Oertzen
Ärztlicher Direktor



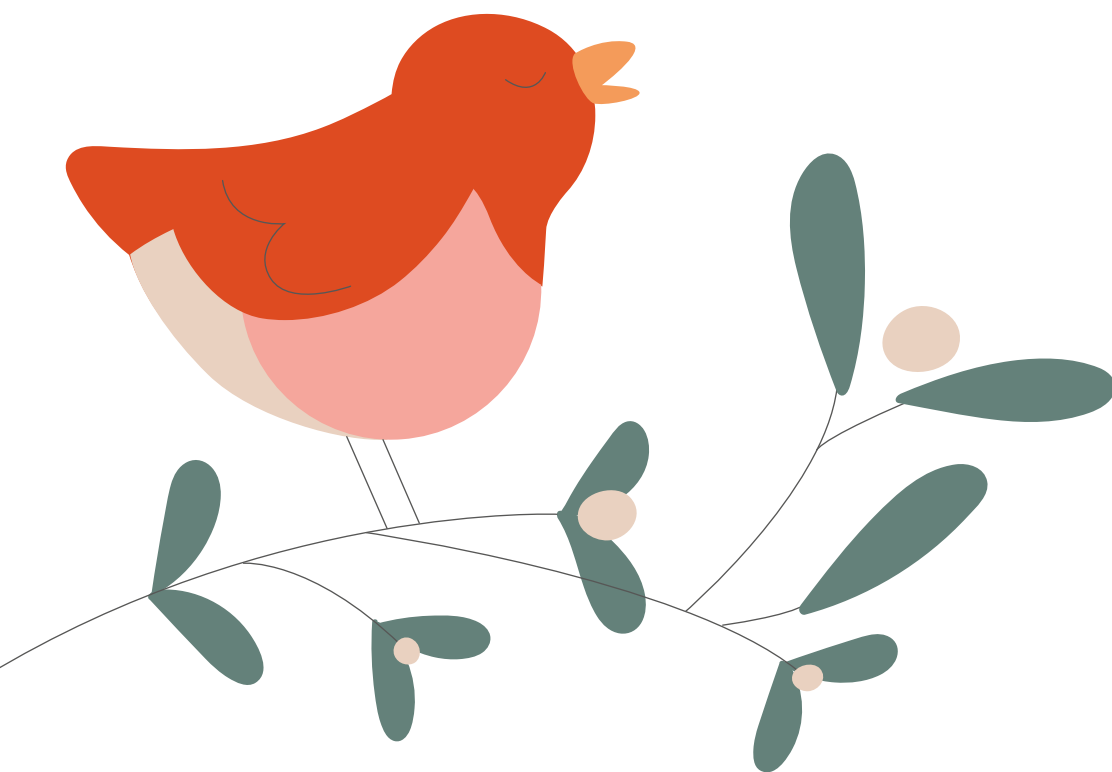
Philip Rieger
Kaufmännischer Direktor



Marcus Huppertz
Pflegedirektor



Prof. Dr. Matthias Frosch
Dekan



Inhaltsverzeichnis

Nachhaltigkeit im Krankenhaus

Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen – Verantwortung, Herausforderung und Chance	08
---	----

Struktur am UKW

Nachhaltigkeit am Universitätsklinikum Würzburg – Struktur und Engagement	10
--	----

VSME B2/C1/C2 Nachhaltigkeitspraktiken und Strategien

Im Wesentlichen...	12
----------------------------	----

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie – Maßnahmen und Ziele	14
---	----

VSME Kennzahlen

Daten & Fakten	18
--------------------------	----

Treibhausgasbilanz allgemein

Emissionen messen, verstehen und reduzieren – Die Treibhausgasbilanz	22
---	----

VSME B3 GHG-Emissionen

Transparenz in Zahlen – Unsere Treibhausgasbilanz 2024	24
--	----

VSME B1 ESG-Zertifikate

Energie mit System seit 2017 – Unser Weg mit ISO 50001	28
--	----

VSME B7 Kreislaufwirtschaft & Abfallmanagement

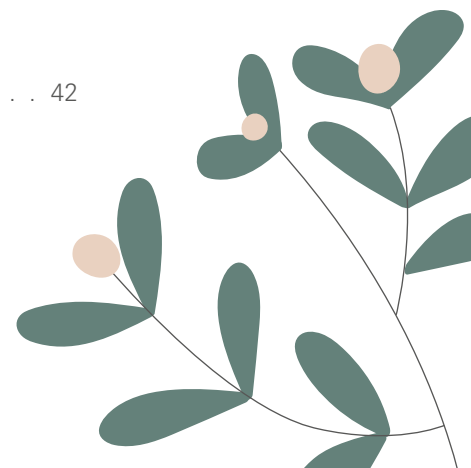
Abfallmanagement am UKW – Weniger Müll, mehr Recycling!	30
---	----

VSME B9 Belegschaft – Gesundheit und Sicherheit

Arbeitssicherheit am UKW – Gemeinsam für ein sicheres Arbeitsumfeld	32
--	----

Nachhaltigkeitsprojekte 2024	34
--	----

Impressum	42
---------------------	----



Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen – Verantwortung, Herausforderung und Chance



Krankenhäuser – insbesondere Universitätsklinika – sind Orte der Heilung, Innovation und Hochleistungsmedizin. Gleichzeitig zählen sie zu den ressourcenintensivsten Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Der Gesundheitssektor verursacht in Deutschland etwa 5 bis 7 Prozent der nationalen Treibhausgasemissionen – ein erheblicher Anteil, gemessen an seinem gesellschaftlichen Auftrag. Ein Universitätsklinikum mit seinen komplexen Versorgungsstrukturen, energieintensiven Gebäuden, hochtechnisierten Prozessen und umfangreichen Materialströmen ist dabei ein Akteur mit hoher CO₂-Relevanz.

Nachhaltigkeit als ethische Notwendigkeit

Diese Realität fordert uns heraus – und verpflichtet uns zugleich. Nachhaltigkeit im Krankenhaus ist keine Option, sondern eine ethische Notwendigkeit. Als Gesundheitseinrichtung tragen wir Verantwortung nicht nur für die unmittelbare Versorgung unserer Patientinnen und Patienten, sondern auch für die langfristigen Gesundheitsbedingungen kommender Generationen. Klimawandel, Umweltbelastungen und soziale Ungleichheiten sind bereits heute zentrale Gesundheitsrisiken. Wer Heilung verspricht, muss daher auch zur Vorbeugung beitragen – ökologisch, ökonomisch und sozial.

Krankenhäuser mit Doppelrolle

Krankenhäuser nehmen in diesem Zusammenhang eine Doppelrolle ein: Sie sind einerseits selbst vom Klimawandel betroffen – etwa durch extreme Wetterereignisse, klimabedingte Erkrankungen, Hitzewellen oder Ressourcenknappheit. Gleichzeitig tragen sie durch ihren eigenen Betrieb zur Verschärfung dieser Entwicklungen bei. Daraus ergibt sich ein klarer Auftrag: Wir müssen unsere Infrastrukturen klimafest machen und gleichzeitig unsere Emissionen deutlich reduzieren.

Nachhaltigkeit bedeutet im Gesundheitswesen deshalb nicht nur technische Umrüstung oder CO₂-Einsparung – sie erfordert ein Umdenken auf allen Ebenen: in der Beschaffung, der Energieversorgung, im Umgang mit Abfall, in der Speiseversorgung, in der Mobilität und nicht zuletzt in der Unternehmenskultur. Es geht darum, Gesundheit umfassend zu denken – als Zustand des Menschen im Einklang mit seiner Umwelt.

Ein nachhaltiges Krankenhaus handelt vorausschauend, verantwortungsvoll und generationengerecht. Es verbindet medizinische Exzellenz mit ökologischem Bewusstsein und gesellschaftlicher Verantwortung. Für das Universitätsklinikum Würzburg ist dies kein Widerspruch, sondern eine Chance – zur aktiven Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Gesundheitsversorgung.

Nachhaltigkeit am Universitätsklinikum Würzburg – Struktur und Engagement

Das Universitätsklinikum Würzburg (UKW) verfolgt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie, die ökologische, soziale und ökonomische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Stabsstelle Nachhaltigkeit.



Julia Weimert

„Nachhaltigkeit heißt für uns: konsequent handeln, nicht perfekt sein. Entscheidend ist, dass wir dranbleiben und immer wieder auf das Thema aufmerksam machen.“



Antonia Mach

„Zwischen Spitzenmedizin, Kostendruck und Zeitmangel ist Nachhaltigkeit eine tägliche Herausforderung – aber auch eine Notwendigkeit, der wir uns bewusst stellen.“

Über die Struktur der Stabsstelle Nachhaltigkeit

Die Stabsstelle Nachhaltigkeit wurde zum 1. März 2023 gegründet. Sie ist direkt dem Vorstand unterstellt. Das verdeutlicht, dass das Thema Nachhaltigkeit das gesamte Klinikum betrifft und keinen Schwerpunkt auf dem kaufmännischen, ärztlichen, pflegerischen oder wissenschaftlichen Bereich hat. Besetzt wurde die Stabsstelle mit Antonia Mach und Julia Weimert. Beide sind gleichzeitig anteilig in der Kaufmännischen Direktion des UKW als Referentinnen beschäftigt. Sie sind verantwortlich für die strategische Planung und die Integration von Nachhaltigkeit in allen Bereichen des Klinikums. Zu ihren Aufgaben zählt auch die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben (z. B. Lieferkettengesetz, EU-Nachhaltigkeitsberichterstattung).

Die Stabsstelle ist zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Nachhaltigkeit und arbeitet eng mit internen Fachabteilungen und externen Partnern zusammen.

Bei der Strategieentwicklung wird die Stabsstelle Nachhaltigkeit aktiv durch eine von der Strategiekommission eingesetzte Lenkungsgruppe unterstützt. Diese ist besetzt mit einem Vertreter aus dem erweiterten Vorstandsgremium sowie zwei Professoren der medizinischen Fakultät, die sich in ihren Fachdisziplinen bereits stark im Thema Nachhaltige Medizin engagieren.



Das Green Team – Nachhaltigkeit aus der Mitte der Belegschaft

Nachhaltigkeitsarbeit ist aber auch immer Teamarbeit. Nur gemeinsam können wir positive Änderungen vorantreiben! Unser Ziel ist deshalb eine transparente, mitnehmende und vernetzende Kommunikation und Ansprache.

Ein wichtiger Baustein der Nachhaltigkeitsstruktur ist das Green Team, ein interdisziplinäres Netzwerk von interessierten Mitarbeitenden und Fachexperten aus verschiedenen Bereichen des Klinikums. Ziel des Green Teams ist es, Nachhaltigkeit praktisch erlebbar zu machen und konkrete Ideen sowie Maßnahmen direkt am Arbeitsplatz umzusetzen. Das Team arbeitet auf freiwilliger Basis mit und bringt Impulse aus dem Arbeitsalltag in die Nachhaltigkeitsstrategie ein. Es identifiziert Verbesserungspotenziale, entwickelt Initiativen – etwa zur Abfalltrennung oder nachhaltigen Beschaffung – und fördert den Austausch zwischen Kolleginnen und Kollegen. Dabei fungiert es als Sprachrohr zwischen Belegschaft und Stabsstelle Nachhaltigkeit und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verankerung von Nachhaltigkeit in der Unternehmenskultur.

Das Gremium tagt regelmäßig. Die Treffen werden mit Fachvorträgen zum Thema „Nachhaltigkeit im Krankenhaus“ begleitet bzw. eingeleitet.

Ziel: Alle Beschäftigten aktiv einbinden

Um alle interessierten und engagierten Beschäftigten in das Thema einbinden zu können, wurden am UKW verschiedene Informations- und Mitmachmöglichkeiten für alle Berufsgruppen und Hierarchieebenen etabliert. So erhalten beispielsweise unsere neuen Beschäftigten direkt am Einführungstag die wichtigsten Informationen über die Nachhaltigkeitsthemen am Uniklinikum Würzburg. Verschiedene Mitmach-Programme sensibilisieren und ermöglichen unseren Mitarbeitenden klimabewusstes Verhalten am Arbeitsplatz und im Privatleben.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Stabsstelle Nachhaltigkeit des UKW:

www.ukw.de/nachhaltigkeit-am-ukw

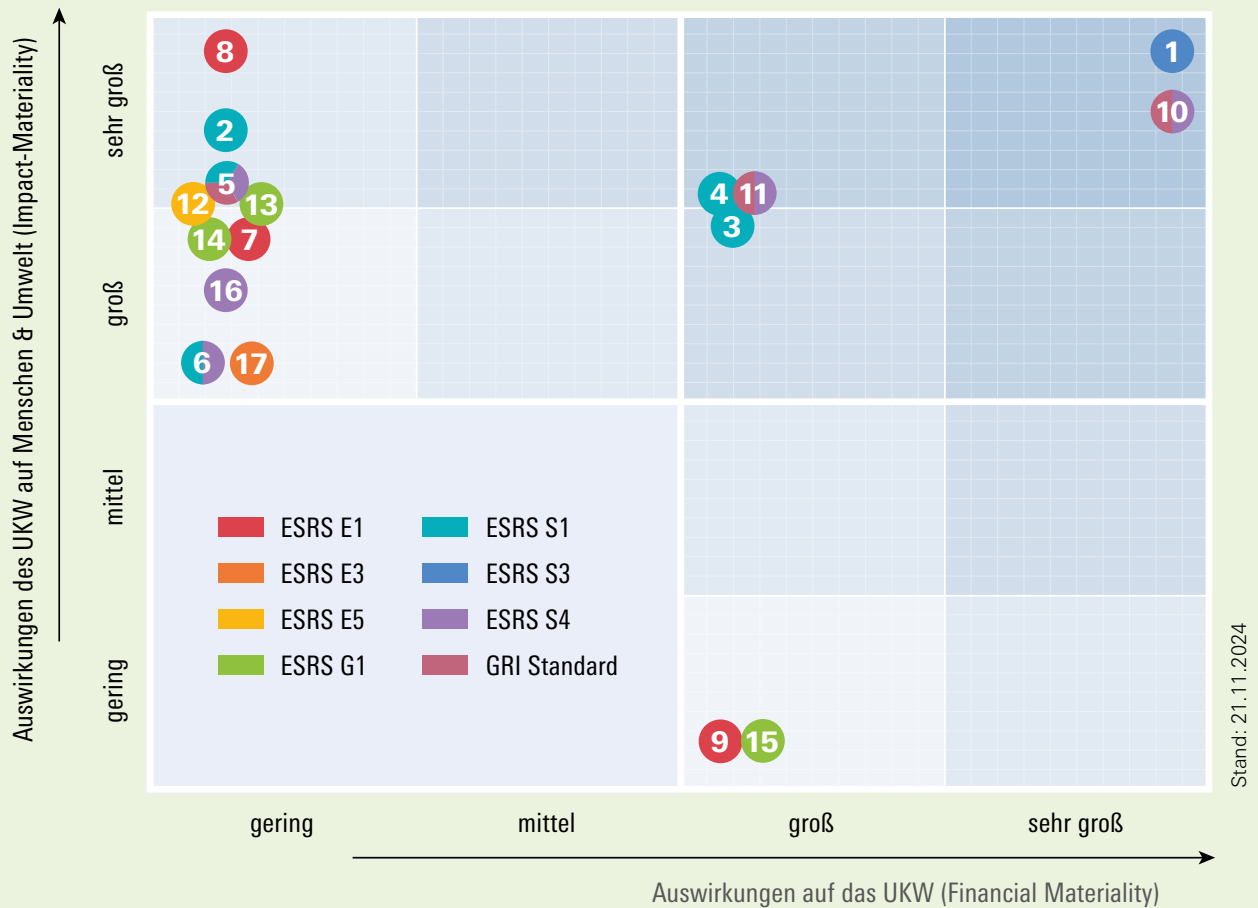




- 1 Gesellschaftliche Verantwortung
- 2 Eigene Belegschaft: Gesundheitsschutz und Sicherheit
- 3 Eigene Belegschaft: Sichere Beschäftigung i.S.v. Tarifvertrag, Mitbestimmungsrechte, Antidiskriminierung, angemessener Lohn etc.
- 4 Eigene Belegschaft: Arbeitszeit, Arbeitszeitmodelle, Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- 5 Hochwertige Lehre, Ausbildung, Fort- und Weiterbildung
- 6 Datenschutz
- 7 Klimaschutz
- 8 Energie
- 9 Anpassung an den Klimawandel
- 10 Hohe Behandlungsqualitätsstandards, Patientensicherheit
- 11 Produktsicherheit, Arzneimittelsicherheit
- 12 Abfälle
- 13 Unternehmenskultur
- 14 Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers)
- 15 Lieferantenbeziehungen
- 16 Soziale Inklusion von Patienten
- 17 Wasserverbrauch und -entnahme

Im Wesentlichen...

Mit einer doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurde identifiziert, welche Auswirkungen das UKW auf die Umwelt hat – und auch, welche Auswirkungen die Umwelt auf das UKW hat.



Das UKW wird voraussichtlich ab 2027 zur Nachhaltigkeitsberichtserstattung nach der europäischen Richtlinie „Corporate Sustainability Reporting Directive“ (kurz: CSRD) verpflichtet. Die Grundlage dafür bildet eine sogenannte doppelte Wesentlichkeitsanalyse. Diese soll sicherstellen, dass nur tatsächlich relevante – oder eben „wesentliche“ – Informationen in Bezug auf Auswirkungen, Risiken und Chancen im Bericht dargestellt werden.

Das Wort „doppelt“ weist daraufhin, dass die Nachhaltigkeitsthemen bei der Analyse aus zwei zentralen Perspektiven betrachtet werden:

- **Inside-Out-Perspektive:** Hat ein Nachhaltigkeitsaspekt eine wesentliche Auswirkung vom UKW nach außen?
- **Outside-In-Perspektive:** Birgt ein Nachhaltigkeitsaspekt ein Risiko oder eine Chance finanzieller Art für das UKW?

50 wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen ermittelt

An der mittlerweile abgeschlossenen Wesentlichkeitsanalyse waren Fachleute aus nachhaltigkeitsrelevanten Geschäftsbereichen und Stabsstellen des UKW beteiligt. Unterstützt wurden sie von der Nürnberger Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Rödl & Partner. Als Ergebnis des mehrstufigen Prozesses liegt nun eine Liste von 50 wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen vor. Diese lassen sich jeweils 17 übergeordneten Themenfeldern zuordnen, darunter Patientensicherheit, Anpassung an den Klimawandel, Arbeitszeitmodelle, Datenschutz und Lieferantenbeziehungen.

Eine Basis für Bericht und Strategie

„Die jetzt vorliegende Wesentlichkeitsanalyse wird für mehrere Jahre Bestand haben und muss nur bei einer Veränderung des Geschäftsfelds tiefergreifend angepasst werden“, schildert Julia Weimert. Auf Grundlage der Ergebnisse konnte nun die Nachhaltigkeitsstrategie des UKW abgeleitet werden.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie – Maßnahmen und Ziele

Environmental

ESRS E1 Klimawandel Klimaschutz 7	Treibhausgasbilanz	Jährliche Erstellung und Vergleichsanalyse einer Treibhausgasbilanz nach Scope 1, 2 und 3
	Narkosegase	Kein Einsatz von Desfluran am UKW
	Nachhaltige Mobilität	Ausbau der nachhaltigen Mobilität zum UKW und auf dem UKW-Gelände zur Reduktion der Mobilitäts-CO ₂ -Emissionen
		Bekanntmachung und Durchsetzung der gültigen Regularien zu nachhaltigen Dienstreisen (Vermeidung von Flugreisen, Förderung Bahnfahrten, Online statt Präsenz)
		Verstetigung des Angebots von Homeoffice
		Ermittlung des Homeoffice-Bedarfs und Anpassung der Konzepte an diesen
ESRS E1 Klimawandel Energie 8	Verweis auf den Aktionsplan des Energiemanagements nach DIN ISO 50001 inkl. Zielen und Maßnahmen	
	Photovoltaik	Ausbau der Energiegewinnung durch Photovoltaik-Anlagen
	Energetische Gebäudesanierung	Berücksichtigung baulich-energetischer Maßnahmen im Zuge von Kleinen Baumaßnahmen und Bauunterhalt
	Energiesparmaßnahmen am Arbeitsplatz	Sensibilisierung der Beschäftigten zu Energiesparmaßnahmen am Arbeitsplatz
ESRS E1 Klimawandel Anpassung an den Klimawandel 9	Hitzeschutz Patienten	Verabschiedung eines Hitzeschutzkonzepts
		Erstellung einer klinikweiten Heat-Map
		Hitzeangepasste Speisepläne
	Forschung und Lehre	Forschung zum Thema Nachhaltigkeit / Mit Anwendung im Sinne der Nachhaltigkeit stärken sowie strukturell und finanziell vorantreiben
		Strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit in Studium und Lehre
	Außenanlagen	Neuanlage von Grünanlagen immer unter Berücksichtigung nachhaltiger Prinzipien (Begrünung, Entsiegelung, natürl. Verschattung, reduzierte Mahd, Biodiversität)
ESRS E3 Wasserverbrauch und -entnahme 17	Wasserverbrauch	Reduktion des jährlichen Wasserverbrauchs durch verschiedene Maßnahmen (z. B. Einsatz von Perfusoren, Nutzung von Regenwasser, Dialyse)

ESRS E5 Abfälle 12	Recycling	Schaffung von organisatorischen Strukturen und Aufstellen von Abfallsammelbehältnissen zur Optimierung der Mülltrennung
		Mitarbeiterinformation und -sensibilisierung zu Mülltrennung
	Abfallmenge	Reduktion von Einwegprodukten
	Speiseabfälle	Anpassung der Portionsgrößen Anpassung der Auswahlmöglichkeiten, (z. B. Abbestellmöglichkeit von Lebensmitteln)

Social

ESRS S1 Eigene Belegschaft Gesundheitsschutz & Sicherheit 2	Hitzeschutz Mitarbeitende	Sensibilisierung der Beschäftigten zu Hitzeschutzmaßnahmen
		Implementierung eines internen Hitzewarnsystems
		Anpassung der BGM-Maßnahmen an den Bedarf der Beschäftigten

ESRS S1 Eigene Belegschaft Sichere Beschäftigung 3	Befristete Arbeitsverträge	Reduktion von mehrfach hintereinander befristeten Arbeitsverträgen, insb. im Forschungsbereich
		Frühzeitige Anschlussverträge bei befristeten Arbeitsverträgen zwecks Planungssicherheit
	Austrittsmanagement	Ausweitung der bestehenden Strukturen zum Austrittsmanagements inkl. Analyse und Reporting der Austrittsgründe
	Onboardingprozess	Ausweitung der bestehenden Strukturen zum Onboarding (z. B. Einführungstag, allg. Informationen, Leitfaden, erster Arbeitstag)

ESRS S1 Eigene Belegschaft Arbeitszeit 4	Familienorientierte Arbeitszeitgestaltung	Ausbau der Kinderbetreuungsangebote
		Verstetigung des Angebots von Homeoffice
		Ermittlung des Homeoffice-Bedarfs und Anpassung der Konzepte an diesen
		Verstetigung des Familienbüros als Kontaktstelle für Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
	Teilzeitmodelle in der Medizin	Entwicklung von Teilzeitdienstmodellen, die an die Bedarfe der Beschäftigten angepasst sind

ESRS S1/S4 Hochwertige Lehre, Ausbildung, Fort- und Weiterbildung 5	Personalentwicklung	Strategische u. strukturierte Personalentwicklungsmaßnahmen für alle Berufsgruppen und Hierarchieebenen
		Steigerung des Bekanntheits- und Durchdringungsgrades der Angebote der Akademie
	Ausbildung	Klinikweites zentrales Konzept für alle Ausbildungsberufe

ESRS S3 Gesellschaftliche Verantwortung 1	Informierter Patient	Durchführung von Infoveranstaltungen für Patienten zu medizinischen Themen und Krankheitsbildern
		Verstetigung der Zertifizierung als Selbsthilfefreundliches Krankenhaus
	Stärkung der Versorgungsstrukturen im Einzugsgebiet des UKW	Auf- und Ausbau von ASV-Netzwerken
		Verstetigung und Ausbau der Netzwerke und Kooperationen mit Partnern des Gesundheitssektors (sozialrechtliche Kooperationen, Kooperationen in der Kranken- bzw. Patientenversorgung sowie Kooperationen zu Ausbildungszwecken)
Datenschutz 6	Sensibilisierung der Beschäftigten	Schulung der Beschäftigten
ESRS S4 Verbraucher und Endnutzer Hohe Behandlungsqualitätsstandard, Patientensicherheit 10	Qualitätsmanagement	Zertifiziertes Qualitätsmanagement
	Klinisches Risikomanagement	Ziel: Regelmäßige Durchführungen von Patientenbefragungen, Zuweiserbefragungen, ad-hoc-Befragungen, FOCUS- und Stern-Abfragen
ESRS S4 Verbraucher und Endnutzer Medizinprodukt-sicherheit, Arzneimittelsicherheit 11	Unit Dose	Klinikweite Einführung des Systems Unit Dose auf allen Stationen
ESRS S4 Verbraucher und Endnutzer Soziale Inklusion von Patienten 16	Inklusion von Patienten	Schulungsprogramme zur sozialen Inklusion von Patienten im Hinblick auf Heterogenität, Vielfältigkeit und Sprache
		Selbstverpflichtung zur Umsetzung der Leitlinien der Charta der Vielfalt

Governance

ESRS G1 Unternehmenskultur 13	Willkommenskultur / Onboardingprozess	Ausweitung der bestehenden Strukturen zum Onboarding (z. B. Einführungstag, allg. Informationen, Leitfaden, erster Arbeitstag)
	Führungskultur	Durchdringungsgrad des IFT-Führungskräfteprogramms auf 30 % aller Führungskräfte steigern bis 2030
	Diversity	Selbstverpflichtung zur Umsetzung der Leitlinien der Charta der Vielfalt
		Ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern in Führungspositionen bis 2035 fördern
		Dauerhaftes Überschreiten der gesetzlich vorgeschriebenen Schwerbehindertenquote
ESRS G1 Schutz von Hinweisgebern 14	Umgang mit Hinweisen	Nachhalten und strukturierte Analyse der eingegangenen Hinweise nach HinSchG
ESRS G1 Lieferantenbeziehungen 15	Stabilität der Lieferkette	Konzentration auf innerdeutsche und innereuropäische Lieferanten
	Zertifikate	Einforderung von Nachweisen über Umweltmanagementsysteme wie EMAS, DIN EN ISO 14001 oder vergleichbar bei mindestens 90 % der Lieferanten

Daten & Fakten

B1 Allgemeine Angaben zum Unternehmen



Rechtsform:
Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR)
NACE-Code:
86.10 - Krankenhäuser



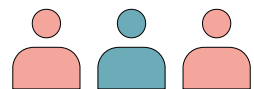
Bilanz:
1.186.236.786,40 €
Umsatz:
957.783.446,22 €

Anzahl der Beschäftigten in Köpfen:

7.952 Beschäftigte

Anzahl der Beschäftigten in VZÄ:

5.584 VK

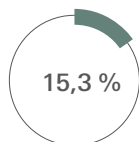


Staat der primären Geschäftstätigkeit: Deutschland
ESG-Zertifikate des Unternehmens:
Zertifiziertes Energiemanagement nach DIN EN ISO 50001

B3 Energie

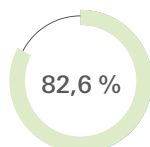
Gesamtenergieverbrauch:

209.681 MWh



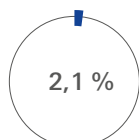
davon Strom: 32.153 MWh,
davon erneuerbar: 32.153 MWh (100 %)

100 %



davon Fossile Brennstoffe (Gas + Heizöl)
173.257 MWh, davon erneuerbar: 0 MWh (0 %)

0 %



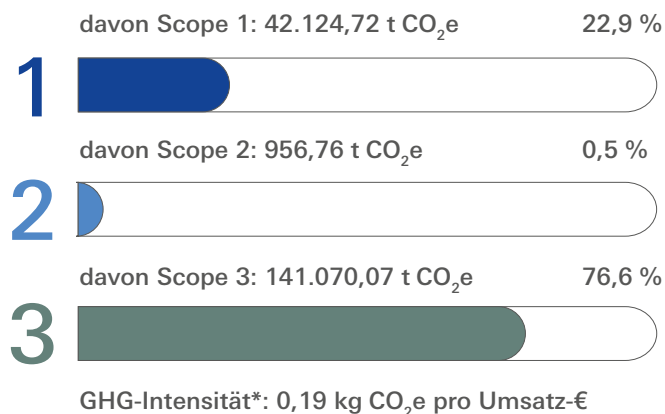
davon Fernwärme: 4.271 MWh

B3 THG-Emissionen (Bilanz 2024)

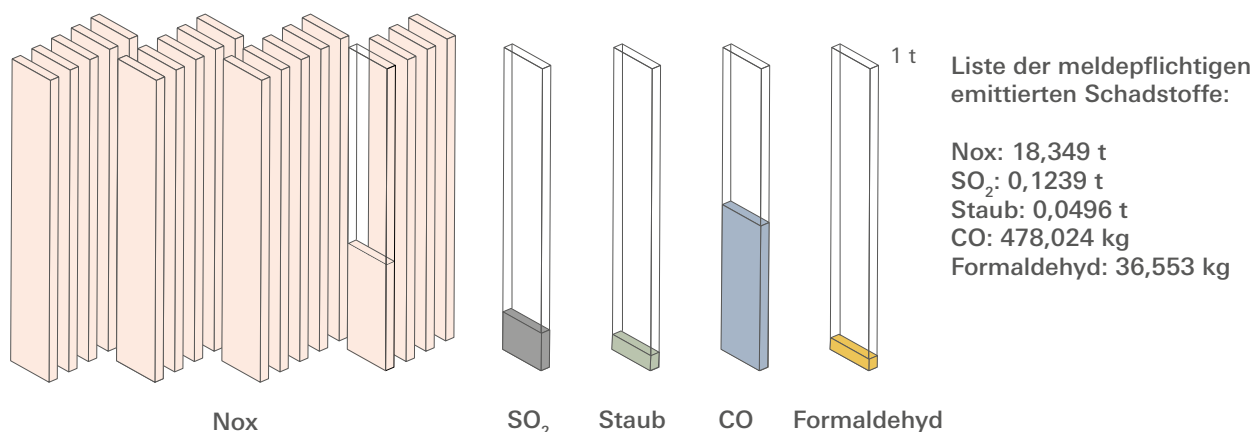
Brutto-Treibhausgasemissionen gesamt:

184.151,55 tCO₂e

* GHG-Intensität = Quotient aus den
Brutto-Treibhausgasemissionen
in kg CO₂e und dem Umsatz in €



B4 Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung



B6 Wasserentnahme

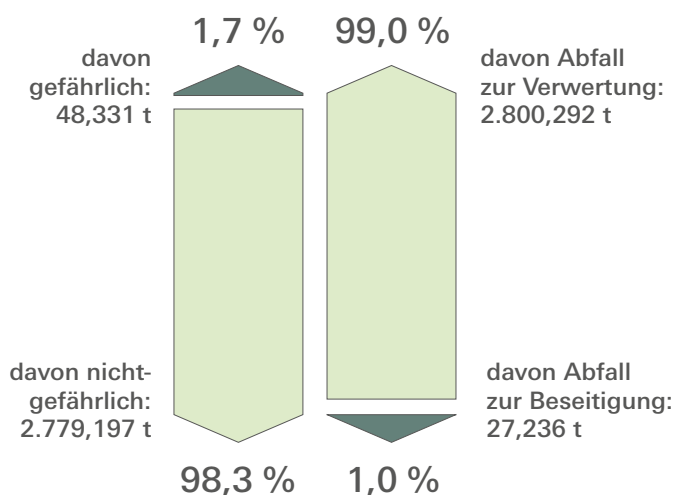


Wasserentnahme gesamt:

486.843 m³

B7 Abfall

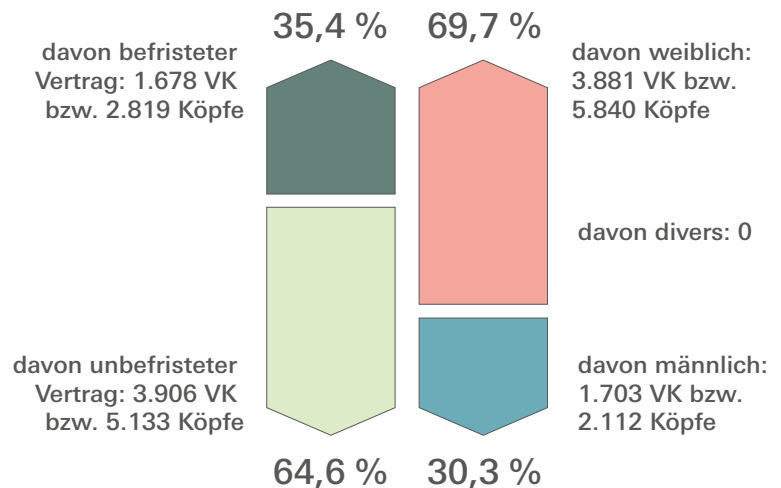
Gesamtmenge Abfall:

2.827,528 t

B8 Belegschaft – generelle Merkmale

Anzahl Mitarbeitende insgesamt:

**5.584 VK bzw.
7.952 Köpfe**



B9 Belegschaft – Gesundheit und Sicherheit

Anzahl Arbeitsunfälle
(meldepflichtig):

53

Quote Arbeitsunfälle:

0,77*



davon Anzahl Todesfälle:

0

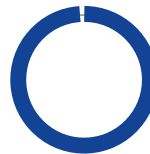
* Die Quote gibt die Zahl der Arbeitsunfälle pro 100 Vollzeitbeschäftigten innerhalb eines Jahres an, basierend auf der Annahme, dass ein Vollzeitbeschäftigter 2.000 Stunden pro Jahr arbeitet. Sie berechnet sich nach folgender Formel:

$$\text{Quote} = \frac{\text{Anzahl Arbeitsunfälle}}{\text{Anzahl Arbeitsstunden gesamt}} \times 200.000$$

B10 Belegschaft – Tarifvertrag

Anteil der Mitarbeitenden
mit Tarifvertrag:

>99 %



B10 Belegschaft – Schulungen*

durchschnittliche Anzahl an
Schulungsstunden pro Mitarbeitendem:

8,85 h



durchschnittliche Anzahl an
Schulungsstunden pro
männlichen Mitarbeitendem:

16,10 h



durchschnittliche Anzahl an
Schulungsstunden pro
weiblichen Mitarbeitendem:

6,52 h

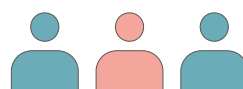


* Als Schulungsstunden werden gezählt:

- Teilnahmen an Fort- und Weiterbildungen an der UKW-Akademie
- Teilnahmen an Schulungen der digitalen UKW-Lernplattform
- Teilnahmen am UKW-internen interdisziplinären Führungskräfte-Training
- Pauschalansatz für ärztliche Weiterbildung: 1h/Woche pro ärztlich Beschäftigtem

C5 Geschlechterverhältnis in Führungspositionen*

37 Frauen / 68 Männer



* Erläuterung: Führungspositionen = 1. Hierarchieebene nach Klinikumsvorstand lt. Organigramm UKW

C5 Zeitarbeiter

Anzahl der Zeitarbeiter, die vornehmlich für das Unternehmen arbeiten:

118,45 VK

C6 Belegschaft – Menschenrechte



Das UKW hat einen Code of Conduct verabschiedet. Dieser enthält Vorgaben zu den Themen Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Menschenhandel, Diskriminierung und Unfallprävention.

C7 Belegschaft – Schwere Menschenrechtsverstöße

Vorkommnisse schwerer Menschenrechtsverstöße im Berichtszeitraum:

- i. Kinderarbeit: Nein
- ii. Zwangsarbeit: Nein
- iii. Menschenhandel: Nein
- iv. Diskriminierung: Ja*
- v. andere: Nein

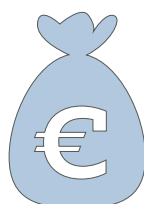
* In wenigen Einzelfällen kam es zu rassistischen Diskriminierungen innerhalb der Belegschaft. Diese Vorfälle werden konsequent arbeitsrechtlich verfolgt und alle Führungskräfte in arbeitsrechtlichen Schulungen bezüglich der Vorgehensweise in Fällen von Diskriminierungen jedweder Art geschult. Die Beschäftigten sind über die Nulltoleranz-Unternehmenspolitik informiert.

C7 Menschenrechtsverstöße in der Wertschöpfungskette



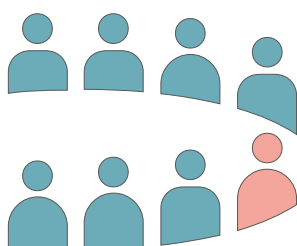
Dem UKW sind im Berichtszeitraum keine schweren Menschenrechtsverstöße innerhalb der Wertschöpfungskette bekannt.

B11 Korruption und Bestechung



Anzahl Verurteilungen wg. Korruption/Bestechung: 0

C9 Geschlechterverhältnis im Leitungs- bzw. Kontrollorgan



Klinikumsvorstand:

0 Frauen / 10 Männer

Aufsichtsrat:

1 Frau / 7 Männer

(nach Art. 7 Bay. UniklinG)

Emissionen messen, verstehen und reduzieren – Die Treibhausgasbilanz

Krankenhäuser sind komplexe Organisationen mit einem hohen Energie- und Ressourcenverbrauch. Entsprechend groß ist ihr Beitrag zu den globalen Treibhausgasemissionen. Um diese Emissionen systematisch zu erfassen und wirksam zu reduzieren, wird eine Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz) erstellt.

Diese Bilanz dient als Grundlage für ein nachhaltiges Umweltmanagement und hilft, gesetzliche Vorgaben und Klimaziele zu erfüllen. Die Treibhausgasbilanzierung erfolgt nach anerkannten Standards, wie dem Greenhouse Gas Protocol, und unterteilt die Emissionen in drei Kategorien, sogenannte Scopes:

SCOPE 1

Direkte Emissionen

Scope 1 umfasst alle direkten Emissionen, die unmittelbar auf Aktivitäten des Krankenhauses zurückzuführen sind.

Beispiele:

- ▶ Blockheizkraftwerk: Das UKW betreibt ein eigenes Blockheizkraftwerk. Die beim Verbrennen von Erdgas entstehenden CO₂-Emissionen zählen zu Scope 1.
- ▶ Notstromaggregate: Bei Stromausfällen kommen Dieselgeneratoren zum Einsatz. Die dabei entstehenden Abgase werden unter Scope 1 bilanziert.
- ▶ Krankenhausfuhrpark: Der Fuhrpark besteht neben E-Fahrzeugen auch aus Diesel- und Benzinfahrzeugen, etwa für den Speisentransport oder den Transport von Arzneimitteln und Laborproben. Auch diese Emissionen fallen in Scope 1.
- ▶ Kältemittelverluste: Am UKW werden spezielle Klimaanlage eingesetzt. Tritt Kältemittel aus (z. B. FCKW-freie Gase), entstehen Treibhausgase mit teils starkem Klimaeffekt.

SCOPE 2

Indirekte Emissionen aus bezogener Energie

Scope 2 umfasst indirekte Emissionen aus dem Bezug von Energie (Strom, Fernwärme, Kälte).

Beispiele:

- ▶ Eingekaufter Strom: Der Stromverbrauch für Beleuchtung, medizinische Geräte, Lüftung und IT-Systeme verursacht indirekte Emissionen je nach Strommix. Da das UKW bereits seit 2009 zu 100 % Ökostrom bezieht, entstehen hier keine Emissionen in der THG-Bilanz des Uniklinikums Würzburg.

- ▶ Fernwärme: Das UKW bezieht für das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kiefergesundheit (ZMK) Fernwärme von den städtischen Versorgungsbetrieben. Auch diese Emissionen werden im Scope 2 bilanziert.

SCOPE 3

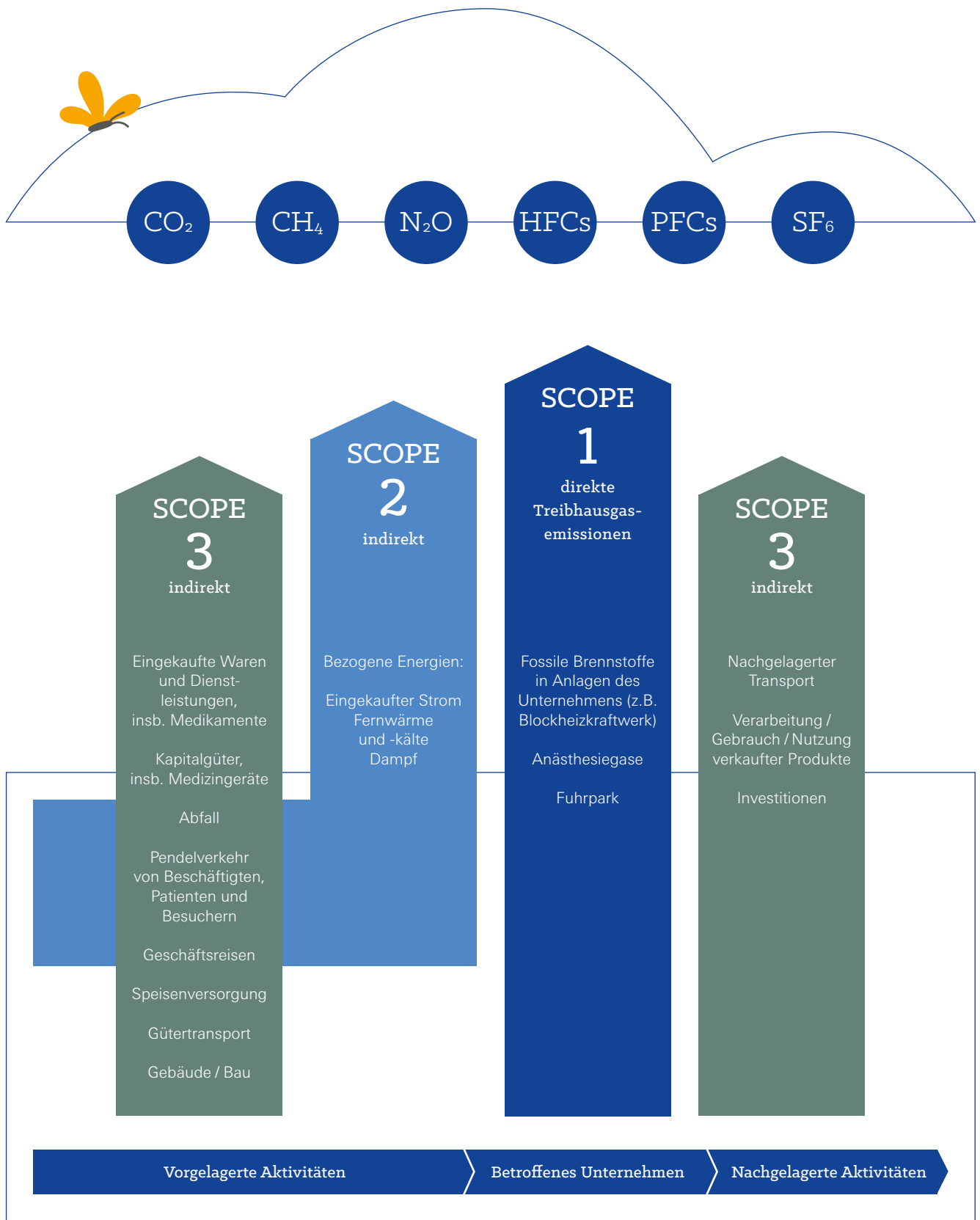
Weitere indirekte Emissionen

Scope 3 umfasst alle anderen indirekten Emissionen, die außerhalb der unmittelbaren Kontrolle des Krankenhauses entstehen.

Beispiele:

- ▶ Medizinische Verbrauchsgüter: Die Herstellung und der Transport von Gütern wie OP-Handschuhen, Spritzen und Infusionsbeuteln verursachen Emissionen.
- ▶ Bauprojekte: Neubauten oder Sanierungen der Gebäudestruktur erzeugen Emissionen durch die Herstellung von Beton, Stahl und andere Baumaterialien.
- ▶ Anreise der Mitarbeitenden und Patienten: Tägliche Wege der Beschäftigten und der anreisenden Patienten (Auto, Bahn, ÖPNV) werden in Scope 3 erfasst.
- ▶ Verpflegung: Die Produktion und Lieferung von Lebensmitteln für Patienten und Personal (z. B. Fleisch, Milchprodukte) verursachen Scope-3-Emissionen.

Eine vollständige Treibhausgasbilanz im Krankenhaus berücksichtigt Emissionen aus allen drei Scopes. Sie schafft Transparenz über die Umweltauswirkungen des Krankenhausbetriebs und bildet die Basis für wirksame Klimaschutzstrategien – von Maßnahmen zur Energieeffizienz über die Umstellung auf nachhaltige Beschaffung bis hin zu klimafreundlicher Mobilität.



THG-Bilanz nach dem Greenhouse Gas Protocol mit Spezifikationen eines Krankenhauses.



Transparenz in Zahlen – Unsere Treibhausgasbilanz 2024

Die Gesundheitsversorgung ist unser Kernauftrag – doch auch der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen gehört zunehmend dazu. Mit der Erstellung unserer zweiten Treibhausgasbilanz 2024 legen wir transparent offen, welche Emissionen unser Klinikbetrieb verursacht. Die Bilanz ist ein wichtiger Schritt auf unserem Weg zu mehr Klimaschutz im Krankenhausalltag.



Im Rahmen unserer Klimastrategie erfassen wir seit dem Jahr 2023 die Treibhausgasemissionen über das gesamte UKW systematisch und bilanzieren die Daten. Dabei werden die Emissionen gemäß dem Greenhouse Gas Protocol unter Zuhilfenahme des sogenannten KliMeG-Rechners, ein kostenfreies Berechnungstool, das speziell für Krankenhäuser entwickelt wurde, ermittelt.

Von 2023 auf 2024 verzeichneten wir einen Anstieg unserer Treibhausgasemissionen um

3.291 Tonnen CO₂e.

Dies entspricht pro Umsatz-€ Emissionen i. H. v. 0,192268 CO₂e/€. Andere Unternehmen geben diese Zahl auch im Verhältnis zu Mitarbeiterköpfen an; dies entspräche in unserem Fall Emissionen i. H. v. 22.875,97 CO₂e/Mitarbeitendem.

Folgende Haupterkenntnisse lassen sich ableiten:

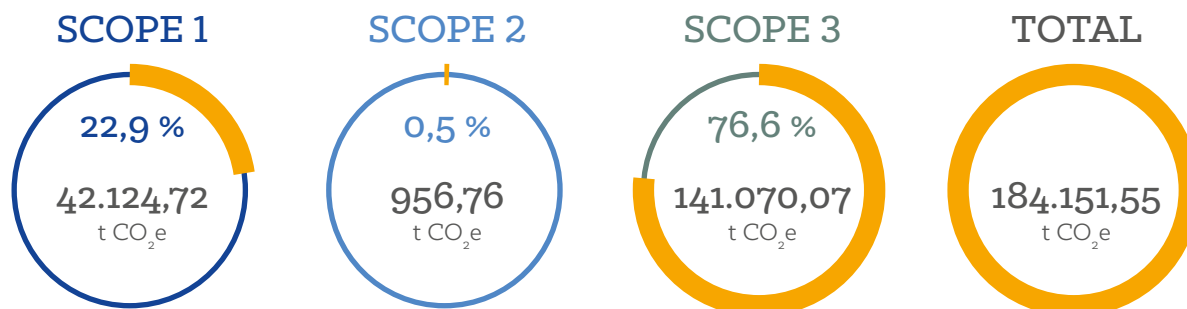
- ▶ Die größte Emissionsquelle resultiert am UKW aus der Bindung an Erdgas als primären Energieträger (22,25 %). Mangels Alternativen wird das Uniklinikum auch zukünftig Erdgas nutzen müssen. Für unsere neue Energiezentrale auf dem Erweiterungsgelände Nord ist jedoch ein Konzept vorgesehen, das auf regenerative Energiequellen setzt.
- ▶ Wie bei den meisten Krankenhäusern, trägt auch der Materialeinsatz einen großen Beitrag zur THG-Bilanz des UKW bei, wobei die Emissionen für Medikamente und Medizinprodukte vergleichbar hoch sind (17,60 % bzw. 17,22 %).

- ▶ Die Mobilität der Patienten und Patientinnen macht 6,65 % der gesamten CO₂-Emissionen aus. Rechnet man die Verkehrswege der Mitarbeitenden hinzu (2,37 %), trägt die gesamte Mobilität zu einem erheblichen Anteil der Gesamtbilanz bei.
- ▶ Auch die sogenannten „grauen Emissionen“, die aufgrund von laufenden Gebäudesanierungen und Neubaumaßnahmen entstehen, schlagen deutlich mit 6,55 % der Bilanz zu Buche. In diesem Bereich werden die Treibhausgasemissionen in den kommenden Jahren aufgrund des notwendigen Substanzerhalts sowie baulichen und technischen Weiterentwicklung des UKW voraussichtlich eher steigen.

Erstmalig können wir nun unsere Treibhausgasemissionen aus zwei aufeinander folgenden Jahren vergleichen und Erkenntnisse ableiten. Die Haupttreiber bleiben gleich und trotzdem sind Veränderungen erkennbar: Während auf der einen Seite Emissionen etwa durch den vollständigen Verzicht auf das Narkosegas Desfluran eingespart werden konnten, verzeichnete das UKW einen gestiegenen Erdgasverbrauch – begründet durch eine witterungsbedingte höhere Wärme- bzw. Kältelast in den Sommer- und Wintermonaten. Auch die mit unseren steigenden Fallzahlen korrespondierenden gestiegenen Kosten bei den Ausgaben für Medikamente und Medizinprodukte erhöhen unsere THG-Emissionen, so dass am Ende eine um etwa 3.291 Tonnen CO₂e erhöhte THG-Bilanz im Vergleich zum Vorjahr steht.

Unsere Treibhausgasbilanzen können Sie auch auf unserer Internetseite einsehen: www.ukw.de/klinikumsleitung-und-verwaltung/stabsstelle-nachhaltigkeit/treibhausgasbilanz





SCOPE 1

0 %	Benzin E5	18.883,00 kg CO ₂ e
0 %	Diesel D7	100.732,64 kg CO ₂ e
0 %	Heizöl (HEL)	107.026,75 kg CO ₂ e
21 %	Erdgas (EEW)	40.979.892,17 kg CO ₂ e
0 %	Stickstoff (flüssig)	159.119,74 kg CO ₂ e
0 %	Isofluran	10.740,98 kg CO ₂ e
0 %	Sevofluran	133.766,70 kg CO ₂ e
0 %	Lachgas	601.965,00 kg CO ₂ e
0 %	Propan	1,36 kg CO ₂ e
0 %	SF6	12.592,00 kg CO ₂ e

SCOPE 2

0 %	Strom aus erneuerbaren Energien	0 kg CO ₂ e
1 %	Fernwärme (ZMK)	956.759,55 kg CO ₂ e

SCOPE 3

0 %	Wasser	160,49 kg CO ₂ e
0 %	Abwasser	133,26 kg CO ₂ e
1 %	Mahlzeiten Patienten	1.680.856,77 kg CO ₂ e
1 %	↳ Mischkost	1.175.206,77 kg CO ₂ e
0 %	↳ vegetarisch	505.650,00 kg CO ₂ e
0 %	Mittagessen Mitarbeitende	315.945,50 kg CO ₂ e
0 %	↳ Mischkost	233.313,60 kg CO ₂ e
0 %	↳ vegetarisch	82.631,90 kg CO ₂ e
7 %	Mobilität Patienten	12.248.215,88 kg CO ₂ e
0 %	Abfälle	30.686,70 kg CO ₂ e
0 %	↳ Verbrennung med. Abfälle	26.667,96 kg CO ₂ e
0 %	↳ Transport Abfälle	4.018,74 kg CO ₂ e
1 %	Geschäftsreisen	1.171.923,64 kg CO ₂ e
2 %	Mobilität Mitarbeitende	4.367.824,85 kg CO ₂ e
18 %	Medikamente	31.414.298,17 kg CO ₂ e
17 %	Medizinprodukte	31.716.571,89 kg CO ₂ e
5 %	Andere Materialien	9.350.060,79 kg CO ₂ e
6 %	Instandhaltung (Technik, Wartung)	10.499.777,69 kg CO ₂ e
3 %	Externe Dienstleistungen	5.884.430,60 kg CO ₂ e
5 %	Vorkette Energieträger	8.759.874,05 kg CO ₂ e
7 %	Gebäude/Bau	12.054.465,94 kg CO ₂ e
4 %	Technische Geräte + EDV	7.196.219,63 kg CO ₂ e
2 %	Mobiliar	3.378.627,52 kg CO ₂ e

Energie mit System seit 2017 – Unser Weg mit ISO 50001

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie ist ein zentraler Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Bereits seit 2017 betreibt das UKW ein nach der internationalen Norm DIN EN ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagementsystem (EnMS).



Heiko Lösch

Geschäftsbereich 5,
Energiemanagement

„Energiemanagement
betrifft alle am UKW,
nur gemeinsam erreichen
wir die gesteckten Ziele.“

Die Norm legt Anforderungen an Organisationen fest, um systematisch ihre energiebezogene Leistung zu verbessern, Energieeffizienzpotenziale zu identifizieren und Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Zwischen den Re-Zertifizierungen erfolgen regelmäßige Überwachungsaudits, um die kontinuierliche Verbesserung des Systems sicherzustellen.

Die letzte erfolgreiche Re-Zertifizierung durch eine unabhängige akkreditierte Zertifizierungsstelle fand im Jahr 2023 statt. Die nächste Re-Zertifizierung ist für 2026 vorgesehen.

Inhalt und Zielsetzung des EnMS

Das Energiemanagementsystem am UKW basiert auf dem PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) und verfolgt das Ziel, energiebezogene Prozesse ganzheitlich zu analysieren, systematisch Einsparpotenziale zu erschließen und konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umzusetzen. Dabei werden sämtliche energieverbrauchenden Anlagen und Prozesse – von der medizinischen Großtechnik über die Gebäudetechnik bis hin zu Verwaltungsbereichen – betrachtet. Neben dem Monitoring von Energiekennzahlen (EnPIs) spielt auch die Sensibilisierung und Einbindung von Mitarbeitenden eine wichtige Rolle.

Projekte und Programme am UKW

Aus dem EnMS heraus wurden bereits viele Projekte geprüft, angestoßen und umgesetzt. Hier einige Beispiele:

- ▶ Einkauf von 100 % Ökostrom (bereits seit 2015)
- ▶ Austausch von Downlights in Fluren und WCs auf LED-Technik (ca. 4.300 Leuchten)
- ▶ Austausch von Pumpen alter Bauart gegen Hocheffizienzpumpen
- ▶ Teilweiser Neubau der Medientunnel
- ▶ Rückbau der 0,8 bar Dampfschiene
- ▶ Kontinuierlicher Ausbau der Photovoltaik-Anlagen auf dem UKW-Gelände
- ▶ Dauerhafte Sanierung von Fassaden und Fensteraustausch
- ▶ Einbau neuer Messtechnik um Verbräuche und Energieflüsse zu analysieren
- ▶ Gründung eines Energieteams



Gesetzlicher Rahmen: EnEfG

Der ursprüngliche Anstoß zum Einführen des ENMS kam aus dem Energiedienstleistungsgesetz (EDLO-G). Hier entschied sich das UKW seinerzeit gegen den einfacheren Weg, alle 4 Jahre ein Energieaudit durchzuführen und stattdessen für die Einführung des ENMS nach DIN EN ISO 50001.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Steigerung der Energieeffizienz in Deutschland (Energieeffizienzgesetz, EnEfG) im Jahr 2023 wurde das Universitätsklinikum Würzburg aufgrund seines Energieverbrauchs verpflichtet, ein EnMS einzuführen und zu betreiben. Das bereits seit Jahren bestehende zertifizierte System erfüllt diese gesetzlichen Anforderungen in vollem Umfang. Darüber hinaus trägt es zur Umsetzung nationaler und europäischer Energie- und Klimaziele bei.

Beitrag zur Nachhaltigkeit

Durch das Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 leistet das UKW einen nachweislich messbaren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung – insbesondere durch die Reduzierung des spezifischen Energieverbrauchs, die Senkung von CO₂-Emissionen und die effiziente Nutzung von Ressourcen. Es unterstützt zudem die wirtschaftliche Betriebsführung und stärkt die Resilienz des Klinikbetriebs angesichts steigender Energiepreise und regulatorischer Anforderungen.



Abfallmanagement am UKW – Weniger Müll, mehr Recycling!

Am UKW denken wir nachhaltig – und handeln konsequent. Unser Abfallmanagement zielt darauf ab, Abfälle zu überwachen, Gesetze und Verordnungen einzuhalten, Müll zu minimieren und wertvolle Ressourcen wiederzuverwenden. Von cleverer Mülltrennung über innovative Recyclingprozesse bis hin zu gezielten Maßnahmen zur Abfallvermeidung: Gemeinsam gestalten wir eine umweltfreundlichere Zukunft.

Abfallbilanz in Zahlen

Im Jahr 2024 verursachte das UKW insgesamt 2.816,04 t Abfall. Im Vergleich zum Vorjahr (2023) zeigt die Auswertung der Kennzahlen einen leichten Anstieg der Gesamtabfallmenge. So waren es 2023 insgesamt 2.790 t und 2022 insgesamt 2.763 t. Diese kleinen Schwankungen sind aber üblich.

Der Abfall wird dabei in zwei klar voneinander getrennte Kategorien aufgeteilt:

- ▶ Abfall zur Verwertung (2.800,29 t)
- ▶ Abfall zur Beseitigung (27,24 t)

Aufgrund der thermischen Verwertung des Restmülls im Müllheizkraftwerk der Stadt Würzburg gilt auch der Restmüll seit Januar 2024 als Verwertungsabfall. In den Vorjahren war diese Abfallfraktion noch als Abfall zur Beseitigung eingestuft worden. Durch die Änderung erreicht das UKW nunmehr eine Abfallverwertungsquote von ca. 99 %. Mit der Neuerung sind auch massive Kostensteigerungen verbunden, da ab Januar 2025 aufgrund des Brennstoffemissionshandelsgesetzes ein CO₂-Zuschlag erhoben wird.

Im Berichtsjahr 2024 wurden insgesamt 52 unterschiedliche Abfallfraktionen getrennt entsorgt. Davon wurden 40 Fraktionen der Verwertung zugeführt.

Erhöhtes Interesse an Abfalltrennung erkennbar

Das Thema „Abfall“ bewegt – dies lässt sich auch an unseren Mitarbeiterbefragungen im Rahmen des Einführungstags für neue Mitarbeiter ablesen. Viele Beschäftigten sehen, wie viel Müll täglich in ihren Bereichen produziert wird und hinterfragen die Praxis.





Robert Uhl

Stabsstelle Medizinsicherheit,
Abfallmanagement

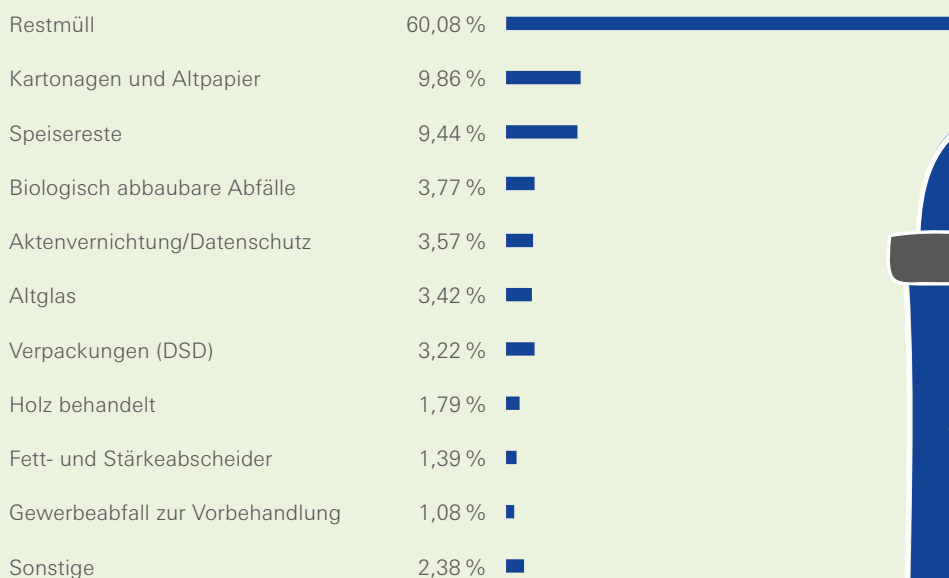
„Für mich ist ein modernes Abfallmanagement eine Herzensangelegenheit. Eine detaillierte Abfallbilanz ist meiner Ansicht nach die Grundlage für ein effektives Abfallmanagement. Denn um festzulegen, wo man hin will, muss man erst einmal ermitteln, wo man steht.“

Mit der Gründung des Green Teams Anfang 2024 rückte auch das Thema Abfalltrennung weiter in den Fokus. Etliche Kliniken und Funktionsbereiche meldeten Interesse an, als Pilotbereiche neue Wege bei der Abfalltrennung zu gehen. Im Einvernehmen mit dem Vorstand wurden dort neue Sammelsysteme eingesetzt, so dass „Gelber-Sack-Müll“ und Papiermüll systematisch getrennt gesammelt werden konnten. Die Rückmeldung aus allen zwölf beteiligten Einrichtungen war durchweg positiv, so dass sich nach und nach weitere Bereiche für eine Abfalltrennung begeistern konnten.

Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass am UKW zukünftig jährlich zusätzlich mehrere Tonnen Verpackungen, die im gelben Sack zu entsorgen sind, getrennt gesammelt und der Verwertung zugeführt werden. Die Jahresmenge stieg hier von 83,9 t im Jahr 2023 auf 90,1 t im Jahr 2024.



Diagramm zur Mengenverteilung bei Verwertungsabfällen



Arbeitssicherheit am UKW – Gemeinsam für ein sicheres Arbeitsumfeld

Am Universitätsklinikum Würzburg hat die Sicherheit unserer Mitarbeitenden absolute Priorität. Mit klaren Sicherheitsstandards, regelmäßigen Schulungen und modern ausgestatteten Arbeitsplätzen schaffen wir ein Umfeld, in dem sich alle sicher fühlen können – jeden Tag.

Daten & Fakten: Unfallstatistik im Überblick

Im Jahr 2024 wurden am UKW insgesamt 71 Arbeitsunfälle gemeldet. Davon waren 53 meldepflichtig. Darüber hinaus wurden 73 Wegeunfälle dokumentiert, von denen 41 meldepflichtig waren. Meldepflichtig sind Unfälle dann, wenn die unfallbedingte Auszeit länger als drei Tage andauert.

Die meisten Arbeitsunfälle pro 1.000 Beschäftigte ereigneten sich in folgenden Bereichen:

- Wirtschafts- und Versorgungsdienst: 33,33
- Technischer Dienst: 30,08

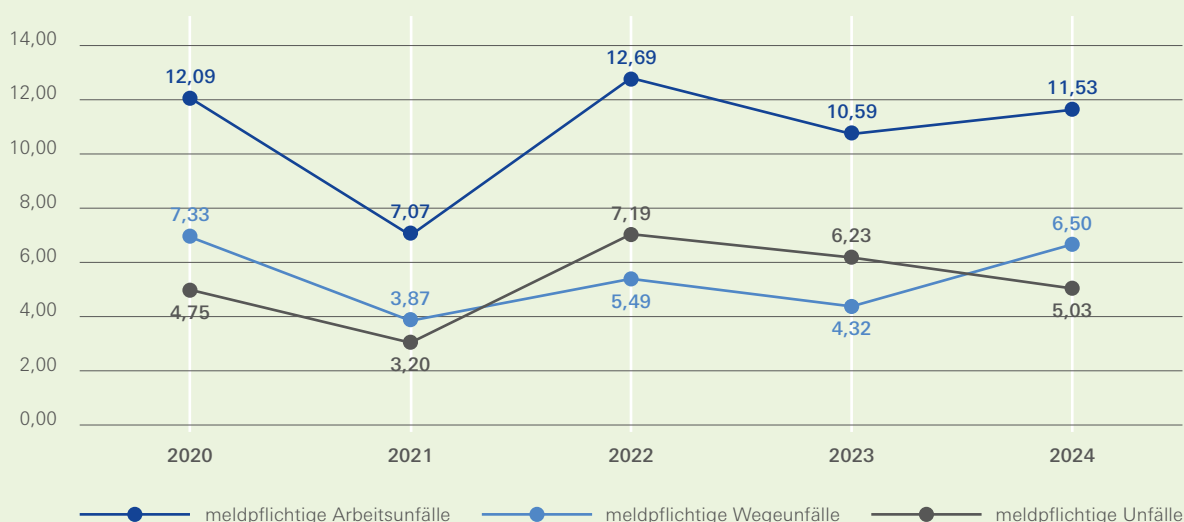
Erfreulicherweise konnte die Zahl der Nadelstichverletzungen im vergangenen Jahr weiter auf niedrigem Niveau gehalten werden. Während im Jahr 2020 425 Nadelstichverletzungen gemeldet wurden, lag diese Zahl im Jahr 2024 bei 268.

Wenige Arbeitsunfälle – viele Wegeunfälle

Damit bleiben die Unfallzahlen am UKW auf einem gleichbleibend niedrigen Niveau. In den letzten fünf Jahren liegt die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle zwischen 3,87 und 7,33 pro 1.000 Beschäftigten (2024: 6,50). Die Zahl der meldepflichtigen Wegeunfälle beträgt zwischen 3,20 und 7,19 pro 1.000 Beschäftigte (2024: 5,03).

Mit diesen Werten liegt das UKW im Bereich der Arbeitsunfälle weit unter der nationalen Statistik, im Bereich der Wegeunfälle aber darüber. Eine Analyse der Wegeunfälle zeigt jedoch keine thematischen oder örtlichen Zusammenhänge auf, an denen geeignete Präventionsmaßnahmen ansetzen könnten.

Unfälle / 1.000 Beschäftigte





Sascha Löffler

Stabstelle Medizinsicherheit,
Arbeitssicherheit

„Unfälle passieren nicht einfach
– sie sind oft das Ergebnis von
unvorhergesehen Bedingungen
oder vermeidbaren Risiken.
Eine gute Unfallstatistik ist
kein Zahlenwerk, sondern ein
Kompass für gezielte
Prävention.“

Hektik im Alltag: Stürze als häufigste Unfallursache

Am häufigsten wird ein Sturz als Unfallursache angeführt (42,3 %), deren Hergang und Ort jedoch keine direkten Ansatzpunkte für präventive Maßnahmen ableitbar machen. Oft spielen hier Hektik oder Unachtsamkeit der Beschäftigten, selten bauliche Mängel, eine Rolle. Eine Sensibilisierung der Mitarbeitenden im Hinblick auf aufmerksames Gehen, die Beseitigung von Stolperfallen und die konsequente Nutzung des Handlaufs beim Treppensteigen sind hier geeignete Präventionsmaßnahmen.

Im Bereich des Wirtschafts- und Versorgungsdienstes kommt es auch aufgrund von mechanischen Einwirkungen (z. B. Quetschungen, Stöße) zu Unfallanzeigen, während in der Pflege immer wieder die Gewalteinwirkung durch Patienten eine relevante Größe spielt. Am UKW beobachten wir leider seit einigen Jahren eine Zunahme der durch Patienten verursachten Unfälle.

Gemeinsam sicher: Maßnahmen zur Unfallprävention

Damit Unfälle gar nicht erst passieren, haben wir am UKW ein starkes Präventionsprogramm etabliert:

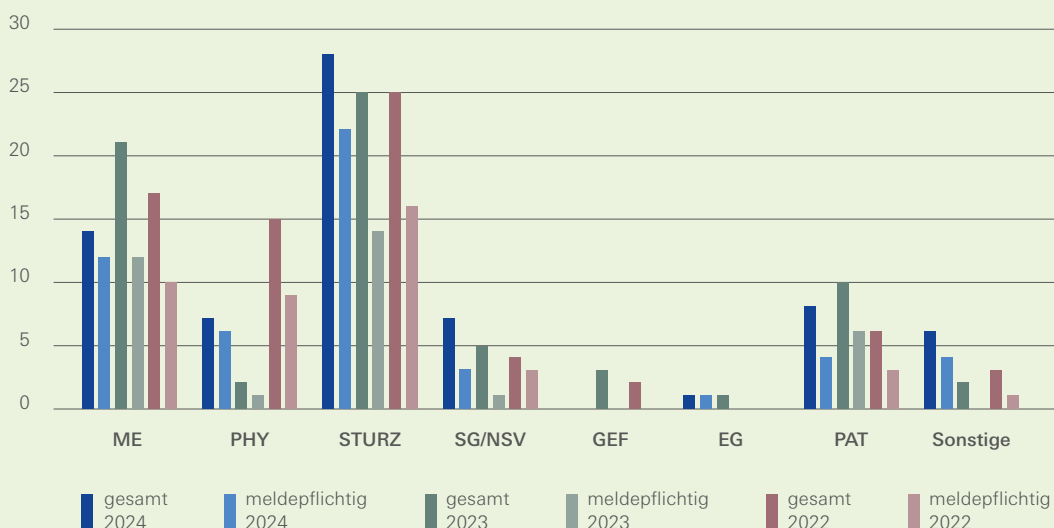
- ▶ Regelmäßige Schulungen und Unterweisungen – Wissen schützt! Unsere Mitarbeitenden werden regelmäßig über Sicherheitsvorgaben informiert.
- ▶ Moderne Schutzausrüstung und ergonomische Arbeitsplätze – Komfort und Sicherheit gehen bei uns Hand in Hand.
- ▶ Optimierte Arbeitsabläufe – Gefährdungen erkennen, bevor sie zum Problem werden.

Neben den etablierten Instrumenten werden wir zukünftig bei den jährlichen Sicherheitsunterweisungen den Fokus noch stärker auf das Thema „Stürze“ und deren Vermeidung legen. Auch im Hinblick die hohe Zahl der Wegeunfälle empfiehlt sich eine verstärkte Sensibilisierung hin zu einer verbesserten Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit im Straßenverkehr.

Ausblick: Gemeinsam stärker, gemeinsam sicherer

Unser Ziel: Null Unfälle! Mit innovativen Maßnahmen, verstärktem Sicherheitsbewusstsein und dem Engagement jedes Einzelnen wollen wir die Unfallzahlen weiter senken. Denn jeder vermiedene Unfall ist ein Gewinn für die Gesundheit unserer Mitarbeitenden. Gemeinsam arbeiten wir daran, das Unfallrisiko weiter zu senken und die Sicherheit unserer Mitarbeitenden zu stärken.

Unfälle nach Gefährdungsfaktoren



ME = Mechanische Gefährdungen
PHY = Physische Belastungen/ Gefährdungen
STURZ = Gefährdungen durch Stürze, Abstürze, Ausrutschen
SG/NSV = Gefährdungen durch spitze & scharfe Gegenstände/ Nadelstichverletzungen
GEF = Gefährdungen durch Gefahrstoffe
EG = Elektrische Gefährdungen
PAT = Gefährdungen durch Patienten
Sonstige = Sonstige Gefährdungen

Green Team mit viel Elan gestartet

Am 7. Februar 2024 kam das Green Team des UKW zu seiner ersten Sitzung zusammen. Das neue Gremium aus freiwillig teilnehmenden Beschäftigten soll eigene Ideen für mehr Nachhaltigkeit am Klinikum einbringen, Themen weiterentwickeln und der Stabsstelle Nachhaltigkeit Feedback zu ihrer Arbeit geben.

23 Beschäftigte als Teamplayer

Am Auftakttreffen in einem Seminarraum im Zentrum für Operative Medizin nahmen 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Bereichen teil. „In sehr lebendigen und konstruktiven Diskussionen wurden sowohl organisatorische Punkte besprochen, als auch erste inhaltliche Prioritäten identifiziert“, berichtet Julia Weimert von der Stabsstelle Nachhaltigkeit. So werden die Treffen auf Wunsch des Teams in Zukunft als hybrides Format stattfinden, das neben der Präsenz vor Ort auch eine Online-Teilnahme vom Arbeitsplatz aus ermöglicht. Als Turnus wurde alle sechs bis acht Wochen bei einer Dauer von rund 90 Minuten festgelegt.

Fokusthemen definiert

Folgende Nachhaltigkeitsthemen sind aus Sicht des Teams besonders dringlich und sollen in den nächsten Sitzungen durch die Bildung von Arbeitsgruppen und die Beteiligung von Fachexpertinnen und -experten weiter vorangetrieben werden: Abfalltrennung, Dienstkleidung, Speiserversorgung und Mobilität.

Für eine nachhaltigere Anästhesie

Fachlich bereichert wurde die Premiere durch einen Impulsvortrag von Michel Fungate von der Klinik für Anästhesiologie des UKW. Er zeigte Möglichkeiten auf, wie die Anästhesie in Zukunft noch nachhaltiger werden kann – unter anderem durch den Verzicht auf besonders klimaschädliche Narkosegase, Abfallvermeidung und Energieeinsparung.

Kostenloses Rezeptbuch zur veganen Ernährung

Die Schülerinnen der Berufsfachschule für Diätassistenten des UKW brachten Anfang 2024 ein kostenloses Rezeptheft zur veganen Ernährung heraus. Dazu kreierten sie selbst 33 Rezepte, berechneten deren Nährwert und probierten sie in der Lehrküche aus. Die Publikation bietet die Möglichkeit, eine pflanzenbetonte Ernährung ohne Fertigprodukte kennenzulernen und soll die Leserinnen und Leser inspirieren, sich zukünftig häufiger weniger tierisch zu ernähren. Das würde nicht nur Ressourcen und den Geldbeutel schonen, sondern auch der Gesundheit zugutekommen.

Das Rezeptbuch kann heruntergeladen werden unter www.ukw.de/fileadmin/uk/bfs-diaet/Rezeptheft_Veguary_24a.pdf.



Moderner, kulturell vielfältiger und nachhaltiger – im Februar 2024 startete am UKW eine neu ausgerichtete Speiseversorgung für die Patientinnen und Patienten sowie die Beschäftigten.

Donnerstag ist jetzt „Veggie-Day“



Die vegetarischen Komponenten wurden mit dem neuen Speiseplan am UKW deutlich ausgebaut. Im Bild Chris Grötzner, stellvertretender Leiter der Küche am Würzburger Uniklinikum.

Die Anfang 2024 erfolgte Umstellung des regulären Speiseplans am UKW wurde mehrere Monate vorbereitet – in enger Abstimmung mit den Teams aus Küche, Küchenlager, Diätassistenten und Ernährungsberatung. „Es gab zwar immer mal wieder punktuelle Anpassungen in den letzten Jahren, aber die jetzige Neugestaltung des Speiseplans ist in diesem Umfang eine absolute Premiere“, erklärt Michael Schäfer, Leiter der Küche am UKW. Der neue Plan umfasst 38 Mahlzeiten, davon sind 21 vegetarisch.

„Unser Ziel ist es, eine moderne und zeitgemäße Versorgung anzubieten“, unterstreicht Schäfer. Und sein Stellvertreter Chris Grötzner präzisiert: „Die vegetarischen Komponenten haben wir deutlich ausgebaut, Schweine- und Rindfleisch reduziert, dafür Speisen mit Geflügel merklich ergänzt. Zusätzlich gibt es nun standardmäßig vegane Angebote.“

Für einen bewussten Fleischkonsum

Einstige Klassiker verschwanden im Zuge der Überarbeitung vom Speiseplan, etwa der Sauerbraten oder die Hochzeitsuppe. Neu ist nun der „Veggie-Day“ jeden Donnerstag als Beitrag für einen bewussten Fleischkonsum. Hier stehen zum Beispiel asiatische Nudelpfanne, vegetarische Mantaraschen oder Linsen-Curry mit Reis zur Wahl. Das UKW ist eine der ersten Kliniken in Unterfranken mit einem solchen Angebot. Hinzu kommen auch weiterhin Angebote wie die fränkische Bratwurst, gedünstetes Seelachsfilet oder Putengeschnetzeltes. „Und natürlich haben wir auch die beliebten Dauerbrenner wie Spaghetti Bolognese oder Schnitzel auf dem Plan. Wir setzen auf gesunde Vielfalt“, betont Grötzner.

Auch unter Nachhaltigkeitsaspekten ist die Gestaltung der Ernährung wichtig. Sie ist in Krankenhäusern für rund 17 Prozent der Emissionen verantwortlich. Da tierische Erzeugnisse deutlich klimaschädlicher als pflanzliche Produkte sind, ist dies einer der Ansatzpunkte für Reduktionen. In der Küche des UKW werden täglich rund 2.000 frische Mittagessen zubereitet, hinzukommen jeweils etwa 1.000 Frühstückss-

malzeiten und 1.000 Abendessen. Ergänzend zum Speiseplan gibt es auch noch verschiedene Sonderkostformen, die sich nach dem Erkrankungsbild der Patientinnen und Patienten richten. Um vier Uhr in der Nacht beginnt die erste Schicht. Ab zehn Uhr morgens werden dann die einzelnen Komponenten der Mahlzeiten an Laufbändern auf die individuellen Tablettts portioniert und dann in speziellen Containern, in denen die Temperatur gehalten wird, auf die Stationen auf dem Campus des UKW gefahren. Die Patientinnen und Patienten können zuvor aus mehreren Menüs auswählen.

Vorab-Verkostung mit positivem Feedback

Vor der Einführung des neuen Speiseplans fand eine große Verkostung statt. „Hier gab es sehr positives Feedback. Wir gehen davon aus, dass sich das auch bei den Patientinnen und Patienten so zeigt“, sagt Chris Grötzner. Bei allen Veränderungen bleibt zudem eines gleich: „Unser Anspruch bleibt, dass ein gutes Essen zur Genesung beitragen sollte. Das ist weiterhin unser Ziel“, so die beiden UKW-Küchenchefs. Und natürlich wurden nicht alle Klassiker gestrichen: Die fränkische Kartoffelsuppe steht auch weiter auf dem Speiseplan.



Die einzelnen Komponenten der Patienten-Mahlzeiten werden an Laufbändern auf die individuellen Tablettts portioniert.

Nachhaltig hell

Am UKW werden regelmäßig in großem Stil Leuchtmittel gegen nachhaltigere Produkte ausgetauscht, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Im 1. Quartal 2024 fand im Doppelzentrum für Operative und Innere Medizin der Wechsel von rund 4.300 Einbauleuchten, sogenannten Downlights, statt. Dabei wurden in den Fluren die bisherigen Energiesparlampen durch noch effizientere LED-Leuchten ersetzt.

Minus 680.000 kWh Strom

„Die Maßnahme wurde im Zuge unserer Zertifizierung nach DIN EN ISO 50001 identifiziert und dann umfassend bewertet“, berichtet Philipp Elbert. Der Leiter der Betriebstechnik am UKW fährt fort: „Neben einer Stromeinsparung von rund 680.000 kWh pro Jahr und den damit vermiedenen CO₂-Emissionen wird dies die Lichtqualität maßgeblich verbessern.“ Außerdem werden nach seinen Angaben durch die lange Lebensdauer der LED-Leuchten die Wartungs- und Reparaturkosten massiv sinken. Schließlich seien die Energiesparlampen aufgrund der hohen Brenndauer oft verschlissen und müssten häufig ausgewechselt werden. Die erwartete Amortisationszeit beträgt etwa sieben Jahre.



Ab jetzt nur noch Recyclingpapier

Seit Anfang Juni 2024 bezieht das UKW als Standardpapier ein hochwertiges Recyclingpapier. Die Umstellung auf das mit den Umweltsiegeln FSC und Blauer Engel ausgezeichnete Papier erfolgte sukzessive nach Verbrauch der Altbestände aus dem Zentrallager.

Minus 11.900 kg CO₂

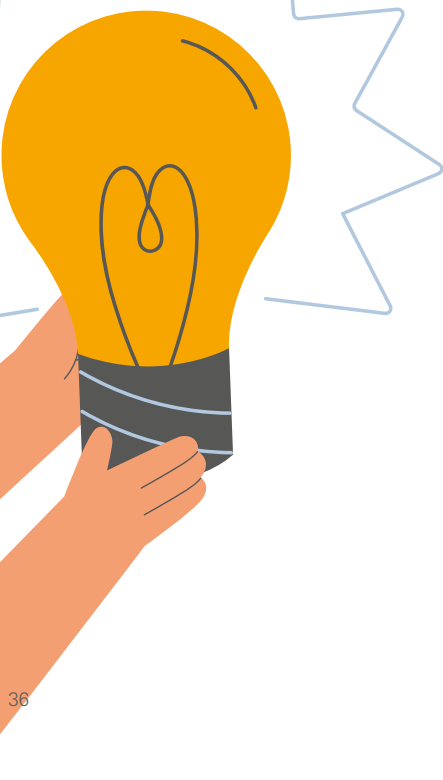
Die Änderung ist ein großer Schritt in Richtung Nachhaltigkeit, schließlich werden am UKW jährlich etwa 16 Millionen Blatt Druckerpapier verbraucht. Durch den Wechsel werden beim Herstellungsprozess rund 172 Tonnen Holz eingespart, was 35 Bäumen entspricht. Außerdem werden 3,1 Millionen Liter Wasser und 705 MWh Strom weniger verbraucht und 11.900 Kilogramm CO₂ weniger emittiert. „Ungeachtet der Umweltvorteile des neuen Papiers gilt natürlich weiterhin: Wer den Klimaschutz am UKW unterstützen will, nutzt beim Drucken und Kopieren den beidseitigen Druck und überlegt sich genau, ob ein Dokument wirklich ausgedruckt werden muss“, sagt Julia Weimert von der Stabsstelle Nachhaltigkeit des UKW.

Übrigens: Bei den am UKW eingesetzten jährlichen 370.000 Rollen Toilettenpapier handelt es sich bereits um ein Recycling-Produkt, das ebenfalls das Zertifikat Blauer Engel sowie das EU Eco-Label trägt.

Zweiter Platz beim Klimaretter-Award

Die gemeinnützige Stiftung viamedica vergab am 11. Juni 2024 zum sechsten Mal die Klimaretter-Awards in sechs Kategorien. Die Trophäen erhielten die bundesweit besten Unternehmen, Teams und Einzelpersonen für ihr Engagement im Projekt „Klimaretter – Lebensretter“, das sich speziell an die Beschäftigten des Gesundheitssektors richtet. In der Kategorie „Große Unternehmen“ mit über 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzielte das UKW den zweiten Platz.

<https://projekt.klimaretter-lebensretter.de>



Mitfahrportal gestartet



Seit September 2024 nimmt das UKW am Mitfahrportal uRyde teil. Die vom Nürnberger Start-up Connect Mobility betriebene Mobilitätsplattform bietet über eine App-Anwendung Mitfahrmöglichkeiten und unterstützt bei der Gründung von Fahrgemeinschaften. Eine Besonderheit von uRyde ist, dass es sich um ein Echtzeit-Ridesharing handelt, das nicht nur Mitfahrgelegenheiten anzeigt, sondern auch die Angebote des ÖPNV einbindet, um so eine möglichst flächendeckende Anbindung zu erzielen.



Bild: CONNECT Mobility GmbH

Anmeldung per Dienst-E-Mail

Alle interessierten Klinikumsbeschäftigten können sich über ihre dienstliche UKW-E-Mail-Adresse für den Service registrieren. Auch Mitarbeitende der UKW-Service-GmbH können Fahrten anbieten oder buchen. Die Kosten für die zur Nutzung des Systems erforderlichen Lizenzen übernimmt das Klinikum.

Für die Mitfahrenden bleiben nur die von der Fahrerin oder dem Fahrer selbst festgelegten Kosten, die pro Kilometer bis zu 30 Cent betragen dürfen.

Von großem Netzwerk profitieren

Neben dem UKW beteiligen sich im Raum Würzburg mehrere Einrichtungen und Unternehmen am uRyde-Portal, darunter die Universität und die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt. Da bei diesen nicht nur die Beschäftigten, sondern auch die Studierenden mitmachen können, vergrößert sich das Netzwerk massiv. Auch die Region Schweinfurt wird in den Würzburger Verbund integriert, so dass auch Beschäftigte von dort Fahrten finden können.

Die Connect Mobility GmbH erhielt für den im Jahr 2022 gestarteten uRyde-Service im vergangenen Jahr den vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr vergebenen Deutschen Mobilitätspreis.

Weitere Infos gibt es unter

<https://info-center.uryde.de/uniklinikum-wuerzburg>



Klimaretterin des Jahres gekürt



Susanne Bach, die Klimaretterin des Jahres 2024 am UKW, umrahmt vom Klinikumsvorstand.

Das UKW beteiligt sich seit Juli 2023 am deutschlandweiten Projekt „Klimaretter – Lebensretter“. Im Sommer 2024, nach den ersten zwölf Monaten, loste die Stabsstelle Nachhaltigkeit des UKW dessen „Klimaretterin des Jahres“ aus. Im Lostopf waren insgesamt 44 Klinikumsbeschäftigte, die innerhalb der letzten zwölf Monate jeweils mehr als 100 kg Kohlendioxidemissionen eingespart hatten. Als glückliche Gewinnerin des mit 1.000 Euro ausgestatteten Preises wurde Susanne Bach, die in der Stabsstelle Interne Revision tätig ist, gezogen. Mit Aktionen wie „Treppe statt Aufzug“ oder „regional und saisonal einkaufen – oder „die Produkte selbst anbauen“ sparte sie CO₂ ein. „Da ich aufgrund meiner Wohn- und Lebenssituation nicht aufs Auto verzichten kann, ist es mir wichtig, an anderer Stelle meinen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Denn nur, wenn wir alle etwas dazu beitragen, kann es überhaupt gelingen“, kommentierte Bach. Das Projekt „Klimaretter – Lebensretter“ mache einem die Teilnahme leicht – zum Beispiel durch Erinnerungs- und Animationsfunktionen.

Eine Wertschätzung des Themas Klimaschutz

Prof. Dr. Tim J. von Oertzen, der Ärztliche Direktor des UKW, wies bei der Preisverleihung auf dem Sommerfest des Klinikums am 12. Juli 2024 auf das für das UKW ungewöhnlich hohe interne Preisgeld hin. „Dies zeigt, welchen Wert wir von Seiten des Vorstands dem Klimaschutz als Teil unserer Nachhaltigkeitsbestrebungen geben“, unterstrich Prof. von Oertzen und gratulierte Susanne Bach herzlich. Die Gewinnerin freute sich ausgesprochen über den hochdotierten Gutschein der „Fahrradprofis“ und kündigte an, einen Teil des Geldes in einen neuen Fahrradhelm zu investieren.

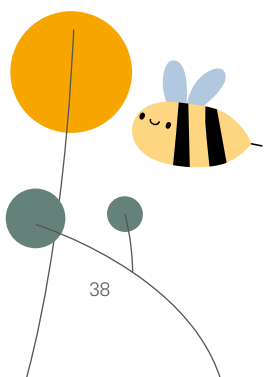
Bild: Angie Wolf / UKW



Ein Wohlfühl-Ort für Mensch und Tier.

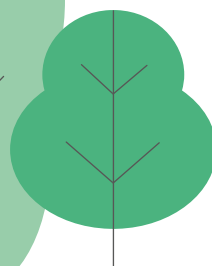
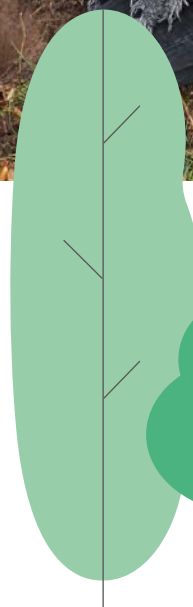
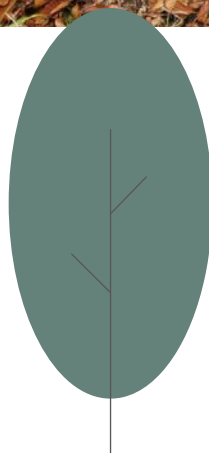
Damit es summt und brummt

Passend zu seinen Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit sollen in den kommenden Jahren die Außenanlagen des UKW sukzessive im Sinne der Biodiversität gestaltet werden. In diesem Zuge wurde im Frühjahr 2024 die Grünfläche rund um den Apothekenneubau auf dem Klinikums-campus an der Josef-Schneider-Straße neu angelegt. Kernelemente sind insektenfreundliche und hitzeresistente Mischpflanzungen mit Gräsern und Stauden sowie Wildblumenwiesen. Durch die reduzierte Pflege mit jährlicher Mahd der Blühwiesen erhält die Fläche einen wilden Gartenstadt-Charakter. Die Integration einer Sitzgelegenheit macht die ökologisch wertvolle Freifläche zu einem attraktiven Aufenthaltsbereich für Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher sowie Klinikumsbeschäftigte. Übrigens: Eine große Wildblumenwiese gibt es bereits seit etlichen Jahren auch rund um das Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz Würzburg.



Azubis pflanzten Elsbeeren

Für 200 Azubis aus 14 verschiedenen Ausbildungsberufen am UKW ging es am 13. November 2024 für eine gemeinsame Exkursion in den Steigerwald. Dort pflanzten sie 250 Elsbeeren. Diese heimischen Laubbäume können auch wärmerem und trockenerem Klima besonders gut standhalten. Mit der Pflanzung soll die natürliche Baumartenvielfalt ergänzt werden. Angeleitet wurden die Azubis von Mitarbeitern des Forstbetriebs Ebrach. Anschließend besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Walderlebnis- und -informationseinrichtung Steigerwald-Zentrum, wo sich alles um das Thema Nachhaltigkeit drehte. Dazu gehörte auch eine waldpädagogische Führung. In einer Pause konnten sich die Azubis am Lagerfeuer aufwärmen und Marshmallows grillen.



Preiswürdige Forschung für eine klimafreundlichere Gastroenterologie

Der Bereich Gastroenterologie an der Medizinischen Klinik II des UKW strebt danach, die Kohlendioxid-Emissionen rund um seine endoskopischen Untersuchungen und Eingriffe zu reduzieren. Für ihre Forschung zu diesem Thema erhielt Dr. Dorothea Henniger Anfang Oktober 2024 den Martin-Gülzow-Preis der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauung und Stoffwechselerkrankungen (DGVS). Der Award wird an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für grundlegende oder richtungsweisende Arbeiten im Bereich der klinischen Gastroenterologie vergeben.

CO₂-Fußabdruck selbst ermittelt

Das Forschungsprojekt für eine „Grüne Endoskopie“ am UKW gliederte sich in zwei Phasen. „Zunächst ging es darum, die Menge der in Zusammenhang mit unserer Endoskopie freigesetzten Treibhausgase zu quantifizieren“, beschreibt Dr. Henniger. Die Fachärztin für Innere Medizin und Gastroenterologie fährt fort: „Mangels entsprechender Herstellerdaten berechneten wir selbst den CO₂-Fußabdruck der eingesetzten Instrumente und sonstigen Ausrüstung – nach unserem Wissen als weltweit erste Einrichtung.“ Dabei wurde deutlich, dass Plastik-Einwegmaterialien, wie Kittel oder Mundstücke, auf ihrem Lebensweg die meisten Emissionen verursachen.

Aufgrund dieser Ergebnisse tauschte die Gastroenterologie in einer zweiten Projektphase 224 Endoskopie-



Dr. Dorothea Henniger nahm den Martin-Gülzow-Preis von DGVS-Präsident Prof. Dr. Heiner Wedemeyer entgegen.

produkte gegen klimafreundlichere Erzeugnisse aus – vor allem durch die Wahl von Produkten mit geringeren Transportwegen.

Darüber hinaus wurde in der Endoskopie ein Recyclingsystem eingeführt. Das Restmüllaufkommen konnte dadurch um 20 Prozent verringert werden. „Außerdem haben wir unsere Kolleginnen und Kollegen für einen bewussteren Umgang mit Instrumenten sensibilisiert, wodurch wir die Anzahl der benutzten Instrumente ebenfalls reduzieren konnten“, schildert Dr. Henniger und fasst zusammen: „Alle genannten Maßnahmen führten in Summe dazu, dass wir unsere CO₂-Emissionen um über 18 Prozent gesenkt haben.“

Bild: DGVS

Optimierung der Abfalltrennung

Bei seinen ersten Treffen thematisierte das Green Team des UKW die Abfalltrennung, insbesondere die getrennte Sammlung von Papier und die Erfassung von Leichtverpackungen im Gelben Sack. Der Klinikumsvorstand entschied sich zur testweisen Optimierung der Abfalltrennung mit freiwillig interessierten Fachbereichen, um so kalkulative Richtgrößen wie Mengen und Einsparpotenziale zu erhalten. Die Pilotbereiche wurden zusätzlich mit Einzelsammelbehältern für „gelbe“ Wertstoffsäcke und Papiersammelbehältern ausgestattet und die gesammelten Mengen jeweils dokumentiert.

Es zeigte sich, dass die Getrenntsammlung von Papier, vor allem in Bürobereichen, sinnvoll ist, da hier nennenswerte Mengen anfallen. Neben dem ökologischen spielt auch der ökonomische Nutzen eine Rolle: Bis September 2024 wurden über 24.000 Euro an Vergütungen für Papier und Kartonagen an das Klinikum erstattet.

In den Pflege- und Funktionsbereichen führte die Trennung der Wertstoffe für den Gelben Sack zu einem ähnlich positiven Bild. Die Auswertung ergab hier einen jährlichen Zuwachs von rund 6.500 kg. Erfreulich sind nicht nur die Zahlen aus dem Pilotprojekt, sondern auch die steigende Resonanz von zehn weiteren Bereichen, die sich dem nachhaltigen Neudenken der Abfallentsorgung mit Begeisterung anschließen.



Die Optimierung der Abfalltrennung führte unter anderem zu einem Anstieg der Wertstoff-erfassung im Gelben Sack.

Autor: Robert Uhl, Betriebsbeauftragter für Abfall des UKW

Die Zusammenhänge von Gesundheit, Umwelt und Klima erkundet

Vom 13. bis 22. September 2024 fand die dritte internationale und Interdisziplinäre Summer School Planetary Health in Würzburg statt. Das Programm wurde vom SOPHEA Planetary Health-Projekt (Strengthening One and Planetary Health in Eastern Africa) des Instituts für Allgemeinmedizin am UKW in Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten in Tansania und Kenia organisiert. Insgesamt nahmen 39 Menschen aus zwölf Ländern teil. Es traf sich eine sehr vielfältige Gruppe aus Berufstätigen und Studierenden der Human- und Tiermedizin, den Ernährungswissenschaften, den Gesundheitswissenschaften (Public Health) und weiteren Fachgebieten.

Die Summer School hatte das Ziel, ein Verständnis der Planetaren Gesundheit zu vermitteln. Was sind die Wechselwirkungen zwischen Umwelt, unseren Ökosystemen und der menschlichen Gesundheit? Was sind hier die Probleme und Handlungsmöglichkeiten der Gesundheitsberufe? Neben Wissen wurden praktische Fertigkeiten vermittelt, um die globalen Herausforderungen aktiv anzugehen. So präsentieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch eigene Projektideen, die sie während der zehn Tage entwickelt hatten – ein Schritt in Richtung Transformation.

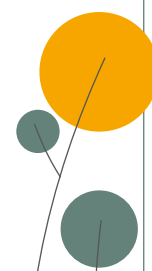
Die Teilnehmenden der Summer School Planetary Health 2024.



Zu den Highlights der Summer School 2024 zählten:

- ▶ Vortrag von Julia Weimert von der Stabsstelle Nachhaltigkeit des UKW
- ▶ Besuch eines nachhaltigen Landwirtschaftsbetriebs
- ▶ Workshop zu nachhaltiger Arzneimittelverschreibung
- ▶ Training in Klimakommunikation
- ▶ Gemeinsames Kochen „Planetary Health Diet“

Unsere Monatssieger 2024 aus den Aktionen Klimaretter Lebensretter und uRyde



Vollautomatische Medikamentenversorgung gestartet

Als erstes Krankenhaus in Unterfranken und eines der wenigen in Süddeutschland startete das UKW im Juni 2024 ein vollautomatisches Verpackungs- und Ausgabesystem für die Medikamentenversorgung auf den Stationen. Mit dem neuen Unit-Dose-System erhalten die Patientinnen und Patienten nun individuell ihre Arzneimittel abgepackt in kleinen Tütchen, die mit allen relevanten Informationen beschriftet sind.

Aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung trägt die Technologie dazu bei, Ressourcen zu schonen, Kosten zu senken und die Patientensicherheit zu erhöhen:

- ▶ Im Vergleich zur konventionellen Stationsbevorratung verringert sich die Menge an abgelaufenen Medikamenten.
- ▶ Gegenüber Standardpackungen sorgt die Verwendung großer Gebinde in der Apotheke für weniger Verpackungsmüll, vor allem schlecht recyclebare Aluminium-Kunststoff-Blister.
- ▶ Die maschinelle, standardisierte Verblisterung hilft, Fehlmedikationen, sogenannte Stellfehler, zu vermeiden. Weiterhin werden die ärztlichen Verordnungen vor der Produktion von einem Apotheker pharmazeutisch bestätigt, so dass die Patientensicherheit in zweierlei Hinsicht erhöht wird.

▶ Durch die eindeutige Beschriftung der Tütchen kommt es zu weniger Verwechslungen, da im Medikationsprozess die Patientin oder der Patient selbst Verantwortung übernehmen kann.



UKW-Chefapothekerin Dr. Mareike Kunkel (rechts) und Paulina Kolacz, stellvertretende Stationsleiterin, erläutern im Patientengespräch das neue Medikamenten-Ausgabesystem.

Größtes Team beim WVV Energie Firmenlauf

Eine starke Gemeinschaftsleistung: Mit 230 angemeldeten Läuferinnen und Läufern wurde das UKW beim 7,4 km langen WVV Energie Firmenlauf am 20. Juni 2024 als größtes Team ausgezeichnet. Wie schon in den vergangenen Jahren förderte das UKW mit der Teilnahme an der Veranstaltung die Gesundheit und das Wohlbefinden seiner Mitarbeitenden – ein zentraler Aspekt sozialer Nachhaltigkeit. Zum anderen wurden der Teamgeist und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, was zur Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung beiträgt.



© 2025 Universitätsklinikum Würzburg

Herausgeber:
Universitätsklinikum Würzburg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Josef-Schneider-Straße 2
97080 Würzburg
Telefon: 0931 201-0 · E-Mail: info@ukw.de

150 Exemplare

Redaktion/Inhalte: Julia Weimert, Antonia Mach, Helmuth Ziegler

Konzept, Layout & Satz: SMI, Stabsstelle Design, Universitätsklinikum Würzburg

Druck: bonitasprint gmbh, Würzburg



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



natureOffice.com/490-1308-266

Fotos: Universitätsklinikum Würzburg | Illustrationen: Good Studio - stock.adobe.com

Alle Rechte vorbehalten. Diese Broschüre darf nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Copyright-Inhabers vollständig bzw. teilweise vervielfältigt, in einem Datenerfassungssystem gespeichert oder mit elektronischen bzw. mechanischen Hilfsmitteln, Fotokopien oder Aufzeichnungsgeräten bzw. anderweitig weiterverbreitet werden.

www.ukw.de

Das UKW nutzt für die Herstellung seiner Magazine und Jahresberichte die Dienste der nachhaltig ausgerichteten Würzburger Druckerei bonitasprint GmbH. Das Unternehmen ist nach dem Umweltzeichen „Blauer Engel für Druckerzeugnisse DE-UZ 195“ zertifiziert. Eingesetzt werden umweltfreundliche Papiersorten sowie Druckfarben und Lacke auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Die Stromversorgung erfolgt zu 100 Prozent aus erneuerbarer Energie. In diesem Zusammenhang betreibt das Unternehmen auf seinem Dach auch eine eigene Photovoltaik-Anlage. Die Abwärme der Druckmaschinen und Kompressoren wird zur Wärmeversorgung des Betriebsgebäudes genutzt. Was darüber hinaus benötigt wird, wird als klimaneutrales Erdgas mit Emissionsausgleich bezogen. Bonitasprint tut viel, um ressourcenschonend zu arbeiten, was wir gerne aufgreifen. So sind unsere Magazine und Berichte klimaneutral gefertigt und können sich mit dem Logo „klimaneutral gedruckt“ schmücken.

